



SCOPE | SITZUNGSBERICHT

Beitrag der Interessengruppen zu den Prioritäten und dem Engagement der OIV (SCOPE) Forum

20.-21. Oktober 2025, Dijon, Frankreich



SCOPE ZUSAMMENFASSUNG FÜR DIE FÜHRUNGSEBENE

Das erste Forum „OIV Stakeholders Contribution on OIV Priorities and Engagement (SCOPE)“ fand am 20.–21. Oktober 2025 in Dijon, Frankreich statt. Das Forum brachte 150 Teilnehmende aus 36 Nationalitäten zusammen, darunter OIV-Mitglieder und Expert:innen, Vertreter von Regierungen, internationalen Organisationen sowie dem privaten Sektor.

Die Initiative wurde im Rahmen des OIV-Strategieplans 2025–2029 ins Leben gerufen, um den Dialog und die Einbindung der Interessengruppen im globalen Wein- und Rebsektor zu stärken. Die Veranstaltung erhielt positives Feedback und Unterstützung für eine Fortsetzung der Initiative, da ihr Wert in der Klärung sektorspezifischer Herausforderungen und in der Stärkung der Rolle der OIV als globale wissenschaftliche und technische Referenz anerkannt wurde.

Die Plenarsitzung hob einen zunehmend komplexen globalen Kontext hervor, der durch wirtschaftliche Unsicherheit, Klimawandel, steigende Handelsbarrieren und regulatorische Fragmentierung geprägt ist, und unterstrich gleichzeitig die Bedeutung multilateraler Zusammenarbeit, internationaler Standards und Innovation. Drei thematische Arbeitsgruppen konzentrierten sich auf Nachhaltigkeit, Handel und kulturelles Erbe.

Die Arbeitssitzung zur **Nachhaltigkeit** hob den Bedarf nach stärkerer internationaler Kohärenz und Koordination bei Nachhaltigkeitsprogrammen und -indikatoren hervor und identifizierte die OIV als zentrale Instanz, die einen gemeinsamen Referenzrahmen bereitstellen und die Zusammenarbeit zwischen den Interessengruppen auf Basis ihrer wissenschaftlich fundierten Nachhaltigkeitsprinzipien erleichtern kann. Besonders betont wurde die Bedeutung sicherzustellen, dass kleine und mittlere Unternehmen nicht durch Kosten und Komplexität ausgeschlossen werden, ebenso wie die Notwendigkeit und Schwierigkeit, wirtschaftliche und soziale Aspekte sinnvoll einzubeziehen.

Die Arbeitssitzung zum **Handel** unterstrich die wachsende Bedeutung nichttarifärer Maßnahmen sowie divergierender Kennzeichnungs- und Nachhaltigkeitsanforderungen. Die Teilnehmenden betonten die wichtige Rolle der OIV bei der Förderung regulatorischer Harmonisierung, der Unterstützung der Zusammenarbeit mit der WTO und anderen internationalen Organisationen sowie der Stärkung der Erhebung und Verbreitung statistischer Informationen und der Unterstützung von Entscheidungsprozessen im regulatorischen und handelspolitischen Bereich.

Die Arbeitssitzung zur **Kultur** bekräftigte das große Interesse an der Anerkennung des Weins und der Rebe als sowohl materielles als auch immaterielles Kulturerbe. Die Weiterentwicklung der Arbeiten der OIV in diesem Bereich wurde stark unterstützt, insbesondere hinsichtlich der Entwicklung gemeinsamer Definitionen und Methodologien sowie der Förderung internationaler Zusammenarbeit. Ideen wie eine internationale Charta des kulturellen Erbes von Rebe und Wein sowie eine UNESCO-Anerkennung der Weinkultur als immaterielles Kulturerbe der Menschheit wurden zur weiteren Prüfung vorgeschlagen.

SCOPE SCOPE-VERLAUFBERICHT

I – WARUM SCOPE? 4

II – PLENARSITZUNG 4

III- ARBEITSSITZUNGEN 6

1. *Nachhaltigkeit – Die Herausforderung der Harmonisierung* 6
2. *Handel – Das Lebenselixier des Sektors* 9
3. *Kultur – Ein globales Gut für Rebe und Wein* 12

IV – FEEDBACK 14

V – NÄCHSTE SCHRITTE 15

I – WARUM SCOPE?

SCOPE ist eine neue Initiative der OIV, die darauf abzielt, Interessengruppen auf allen Ebenen miteinander zu vernetzen und den Dialog im Rahmen des Mandats der OIV als globale Referenzorganisation für Rebe und Wein zu fördern. Sie ging aus dem OIV-Strategieplan 2025–2029 hervor, der den Bedarf identifizierte, dass sich sektorale Interessengruppen stärker und vertiefter mit der OIV zu den zentralen Herausforderungen und Chancen des Reben- und Weinsektors austauschen.

Vor dem Hintergrund der vielfältigen Herausforderungen, denen sich der Reben- und Weinsektor gegenüber sieht – Klimawandel, veränderte Konsumpräferenzen sowie zunehmende Unsicherheit im globalen geopolitischen und handelspolitischen Umfeld – verfolgt SCOPE das Ziel, Verbindungen zwischen Mitgliedern, Expert:innen, internationalen Organisationen und Akteuren des privaten Sektors aufzubauen und einen konstruktiven Austausch auf diesen verschiedenen Ebenen zu ermöglichen, um Prioritäten und Maßnahmen zu identifizieren, die der zukünftigen Arbeit der OIV neue Impulse geben können.

Das erste SCOPE-Forum konzentrierte sich auf drei für den Reben- und Weinsektor besonders wichtige Themen: Nachhaltigkeit, Handel und Kultur. Durch hochrangige Redner und thematische Arbeitssitzungen bot SCOPE die Möglichkeit:

- eine Vielzahl von Perspektiven unterschiedlicher Interessengruppen zu teilen und zentrale Herausforderungen und Chancen zu identifizieren,
- encourage stakeholders to offer collaborative ideas and solutions,
- explore where the OIV can play a role within the framework of its mandate as a global scientific and technical reference body.

II- PLENARSITZUNG

Die Plenarsitzung eröffnete das SCOPE-Forum und setzte den Rahmen mit hochrangigen Rednern aus internationalen zwischenstaatlichen und nichtstaatlichen Organisationen sowie der Wissenschaft, die ihre Perspektiven zum globalen Umfeld des Reben- und Weinsektors und zu den Themen Nachhaltigkeit, Handel und Kultur darlegten.

Die **Präsidentin** der OIV, **Yvette van der Merwe**, eröffnete das Forum mit folgenden Worten:

„Diese Veranstaltung markiert einen wichtigen Moment für die OIV, der unsere Verbindung zur breiteren Wein- und Reben-Community stärkt und sicherstellt, dass unsere Arbeit sowohl in der Wissenschaft als auch in den Realitäten der Produzenten, Forscher, Fachleute der Weinbranche und aller Interessengruppen weltweit verankert bleibt.

Es ist ein Moment, innezuhalten, zu reflektieren und zu überlegen, wie wir effektiver zusammenarbeiten, Wissen offener teilen und besser auf die Herausforderungen und Chancen reagieren können, denen sich unser Sektor gegenüber sieht.“

Der Generaldirektor der OIV, John Barker, erläuterte die Ziele von SCOPE und deren Übereinstimmung mit den Aufgaben der OIV:

Die OIV ist die globale Referenz für den Reben- und Weinsektor – gegründet vor 101 Jahren auf dem Prinzip, dass Wissenschaft und Zusammenarbeit die stärkste Grundlage sind, um die gemeinsamen Interessen aller Länder der Rebe zu verteidigen und zu fördern.

Unsere Ziele sind: Informationen zu entwickeln und zu teilen, die internationale Zusammenarbeit zu fördern sowie zur Harmonisierung von Standards und Praktiken im Rahmen von Wissenschaft und Kooperation beizutragen.

Die OIV steht an der Schnittstelle vieler gemeinsamer Interessen und Synergien... Mit SCOPE möchten wir die Gelegenheit nutzen, einen Schritt zurückzutreten und eine hochrangige, strategische Diskussion über die zentralen Themen unseres Strategieplans zu führen.

Der **Generalsekretär der OECD, Mathias Cormann**, hob die aktuelle Widerstandsfähigkeit, aber gleichzeitig auch den sich abschwächenden Ausblick der Weltwirtschaft sowie deren Auswirkungen auf den Weinsektor hervor. Er erinnerte daran, dass Wein ein stark globalisiertes Produkt ist, bei dem fast 45 % des weltweiten Konsums auf Importen beruhen. Steigende Handelsbarrieren, politische Unsicherheiten und klimabedingte Produktionsschocks gefährden jedoch diese Offenheit. Cormann betonte die Bedeutung der Bewahrung eines regelbasierten Handels, der Verbesserung der regulatorischen Interoperabilität sowie erhöhter Investitionen in Innovation und klimaresiliente Weinbaupraktiken. Die Maßnahmen der OECD zur Harmonisierung der Umsetzung von Standards für frische Produkte, einschließlich Trauben, wurden als Beitrag zur Erleichterung des internationalen Handels genannt.

Der stellvertretende **Generaldirektor der WTO, Jean-Marie Paugam**, skizzierte die Schwierigkeiten, mit denen das multilaterale Handelssystem konfrontiert ist, die sich durch jüngste Zollerhöhungen weiter verschärft haben. Diese Maßnahmen dürften das globale Handelswachstum im Jahr 2026 auf 0,5 % begrenzen, gegenüber einer ursprünglichen Prognose von 1,5 %. Dennoch betonte er die Beständigkeit und Stärke der internationalen Zusammenarbeit, da die überwiegende Mehrheit der Länder weiterhin die WTO-Regeln anwendet. Diese Zusammenarbeit sei entscheidend, um eine Fragmentierung der internationalen Regeln zu verhindern, die Handelshemmnisse erzeugt.

Der **Professor für Vergleichende Afrikanische Studien an der Universität Edinburgh, Paul Nugent**, erläuterte die weltweite Verbreitung des kulturellen Erbes von Rebe und Wein sowohl als materielles als auch immaterielles Erbe sowie dessen positive und negative Auswirkungen. Er hob den Reichtum der europäischen Weinkulturen hervor und betonte zugleich, dass aufstrebende Weinregionen neue Formen des Erbes zeigen, die Kultur, Biodiversität und Klimaanpassung miteinander verbinden. Professor Nugent schlug vor, dass die OIV eine Rolle bei der Förderung einer globalen Anerkennung des Weinerbes spielen könnte, die über lokale Stätten hinausgeht und die weltweite kulturelle und historische Bedeutung des Weinbaus widerspiegelt.

Die **Sekretärin** des **ISO-Komitees** für **Lebensmittelprodukte**, **Sandrine Espeillac**, erläuterte die Rolle internationaler Normen bei der Unterstützung von Nachhaltigkeit und regulatorischer Kohärenz über verschiedene Sektoren hinweg, einschließlich des Weinsektors. Sie betonte das Engagement der ISO, Länder beim Übergang zu einer Kreislaufwirtschaft zu unterstützen, Inklusivität zu stärken und Klimawissenschaft in alle neuen und überarbeiteten Normen zu integrieren. Zu den wichtigsten Instrumenten gehören ISO-Normen zum Umweltmanagement (ISO 14001), zur Lebenszyklusanalyse, zu CO₂- und Wasserfußabdrücken sowie zur sozialen Verantwortung (ISO 26000). Sie unterstrich die Bedeutung der Interoperabilität zwischen ISO-Normen und denen anderer internationaler Organisationen und stellte die Standardisierung als entscheidenden Hebel für die Nachhaltigkeit und globale Wettbewerbsfähigkeit des Weinsektors dar.

Die **Generaldirektorin** von **FIVS**, **Julie Hesketh-Laird**, skizzierte die zentralen Herausforderungen des Reben- und Weinsektors – rückläufiger Konsum, wirtschaftlicher Druck, klimabedingte Störungen und zunehmende Handelsbarrieren – und hob gleichzeitig Chancen hervor, insbesondere durch Innovation und Diversifizierung (alkoholreduzierte und alkoholfreie Produkte), neue Exportmärkte, eine stärkere Anerkennung des wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Werts des Weins sowie eine konsequente Anwendung der OIV-Resolutionen. Frau Hesketh-Laird betonte zudem den Bedarf an vertiefter Trendanalyse, der Anerkennung des wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Beitrags des Weins, nachhaltigen Investitionen in Forschung sowie einer größeren Kohärenz bei der Umsetzung der OIV-Resolutionen. Sie rief zu einem verstärkten Dialog zwischen Regierungen, der OIV und dem privaten Sektor auf, insbesondere durch die regelmäßige Organisation von SCOPE-Treffen.

III- ARBEITSSITZUNGEN

1. Nachhaltigkeit – Die Herausforderung der Harmonisierung

Nachhaltigkeit ist für die Zukunft des Reben- und Weinsektors von zentraler Bedeutung. Produzenten, Forschende und öffentliche Behörden sind intensiv mit diesem Thema befasst. Eine der wichtigsten Herausforderungen besteht darin, die Ansätze der verschiedenen Interessengruppen besser aufeinander abzustimmen und unnötige Einschränkungen oder Kosten zu vermeiden, die durch divergierende Systeme entstehen.

Diese Sitzung zielte darauf ab, den Dialog zwischen zentralen Interessengruppen zu fördern und Synergien sowie eine bessere Abstimmung mit den Arbeiten der OIV zu identifizieren.



Zusammensetzung des Panels

Moderator

António Graça – Leiter Forschung und Entwicklung, Sogrape; Vizepräsident der OIV-Expertengruppe „Nachhaltige Entwicklung und Klimawandel“

Berichterstatterin

Sarah Wilson – General Manager Advocacy und General Counsel, New Zealand Winegrowers; Vizepräsidentin der OIV-Kommission „Wirtschaft und Recht“

Panelteilnehmende

- Patricio Parra – Geschäftsführer, R&D Consortium, Wines of Chile; Sondersekretär der OIV-Expertengruppe „Nachhaltige Entwicklung und Klimawandel“
- Peter Stanbury – Forschungsdirektor, Sustainable Wine Roundtable
- Linda Johansson – Nachhaltigkeitsmanagerin, Systembolaget
- Mihail Dumitru – Europäische Kommission, stellvertretender Generaldirektor, GD AGRI

Zentrale Schlussfolgerungen

- Als Reaktion auf wachsende ökologische, soziale und wirtschaftliche Herausforderungen verbreiten sich Nachhaltigkeitszertifizierungssysteme zunehmend und sind mittlerweile für Akteure im gesamten Weinsektor eine wesentliche Realität.
- Ein nachhaltiger Ansatz kann nur erfolgreich sein, wenn die ökologische, wirtschaftliche und soziale Dimension ausgewogen berücksichtigt werden. Die sozialen und wirtschaftlichen Säulen haben historisch nicht denselben Stellenwert erhalten wie die ökologische Säule. In der Praxis gelten sie als komplexer und anspruchsvoller. Die wirtschaftliche Tragfähigkeit von Weinunternehmen wurde als zentrales Element der Nachhaltigkeit hervorgehoben.

- Die zunehmende Verbreitung von Nachhaltigkeitszertifizierungen kann bei Verbraucherinnen und Verbrauchern zu Verwirrung führen, da ihr Verständnis trotz einer wachsenden Sensibilität für Nachhaltigkeitsfragen weiterhin begrenzt ist. Sie führt zudem zu Verwirrung, Kosten und potenziellen Handelshemmnissen für Produzenten, die mehrere Systeme bewältigen müssen.
- Es besteht ein dringender Bedarf an internationaler Koordination und Harmonisierung der Nachhaltigkeitsanforderungen, um diese für Produzenten und Konsumenten zu vereinfachen sowie vergleichbarer und zugänglicher zu machen. Gleichzeitig verfügt jedes weinbautreibende Land über unterschiedliche Strukturen und Schwerpunkte im Bereich Nachhaltigkeit. Ein „One-size-fits-all“-Ansatz ist daher nicht geeignet, auch wenn viele gemeinsame Elemente zwischen den Zertifizierungen bestehen.
- Es ist wichtig, die bereits umfangreiche wissenschaftliche und technische Arbeit anzuerkennen, insbesondere jene der OIV, anderer internationaler Organisationen sowie privater Akteure, einschließlich Einzelhändlern.
- Zertifizierungssysteme müssen ein doppeltes Ziel erfüllen: Sie müssen ausreichend glaubwürdig sein, um den Erwartungen von Regulierungsbehörden, Händlern und Verbrauchern zu entsprechen, und gleichzeitig inklusiv bleiben, insbesondere für Produzenten, einschließlich kleiner Betriebe.
- Eine Harmonisierung auf Basis übergeordneter Anforderungen – unter ausgewogener Berücksichtigung ökologischer, sozialer und wirtschaftlicher Aspekte, der Entwicklung glaubwürdiger und zugleich inklusiver Zertifizierungsprogramme sowie einer kontinuierlichen Verbesserung durch regelmäßige Überarbeitung – bildet eine solide Grundlage für gemeinsam geteilte Nachhaltigkeitsprinzipien.
- Die OIV bietet bereits einen zwischenstaatlichen Rahmen zur Koordinierung und Harmonisierung von Nachhaltigkeitsanforderungen zwischen Ländern und Programmen auf Basis ihrer Nachhaltigkeitsprinzipien und Leitlinien. Die Interessengruppen forderten die OIV auf, eine internationale Koordinierungsrolle zur Unterstützung und Strukturierung von Nachhaltigkeitsinitiativen zu übernehmen.
- Es besteht eine klare Bereitschaft der Stakeholder, mit der OIV zusammenzuarbeiten, um diese Harmonisierung weiter auszubauen und die Herausforderungen der Balance zwischen Kosten, Prozessen, Ergebnissen und Auswirkungen angemessen zu bewältigen.
- Dieses Thema ist sehr dringend – die Ziele der Agenda 2030 (SDGs) sind nicht mehr weit entfernt. Alle Beteiligten entlang der gesamten Wertschöpfungskette sollten der Nachhaltigkeit die Priorität einräumen, die sie verdient.

2. Handel – Das Lebenselixier des Sektors

Der Handel ist das Lebenselixier des Reben- und Weinsektors, da nahezu jede zweite Flasche Wein außerhalb des Herkunftslandes konsumiert wird. Das globale Handelsumfeld wird zunehmend durch geopolitische Unsicherheiten und Konflikte herausgefordert.

Ziel dieser Sitzung ist es, unterschiedliche Perspektiven zu den zentralen handelsbezogenen Herausforderungen des Reben- und Weinsektors auszutauschen und spezifische Themen von besonderem Interesse für die Interessengruppen zu identifizieren, die im Rahmen des Mandats der OIV als zwischenstaatliche wissenschaftliche und technische Referenzorganisation weiterverfolgt werden könnten.



Zusammensetzung des Panels

Moderatorin

Cecilia Risolo : Ministerialrätin | Ständige Vertretung der Argentinischen Republik bei den Internationalen Organisationen in Genf.

Berichterstatter

Damien Griffante: Director, Strategy & International Affairs | Australian Grape & Wine | Vice-President of the OIV Expert Group "Law and Consumer Information".

Panelteilnehmende

- Marzia Varvaglione – Präsidentin | CEEV (Comité Européen des Entreprises Vins)
- Miles Beale – Geschäftsführer | Wine and Spirit Trade Association UK
- Beatriz Stevens – Vorsitzende des TBT-Ausschusses der WTO | Senior Trade Policy Attaché | Ständige Vertretung des Vereinigten Königreichs bei den Vereinten Nationen und der WTO, Genf
- Bennett Caplan – Vorstandsmitglied der AIDV (International Wine Law Association)

Key conclusions

- Die Sitzung hob die entscheidende Bedeutung des internationalen Handels für den Weinsektor hervor, der derzeit mit tiefgreifenden wirtschaftlichen, geopolitischen und regulatorischen Unsicherheiten konfrontiert ist. Der aktuelle globale Kontext, geprägt von den anhaltenden Auswirkungen der Pandemie, internationalen Konflikten, steigenden Zöllen und der Zunahme restriktiver Maßnahmen, hat den Weinhandel stark beeinträchtigt.
- Der internationale Weinhandel entwickelt sich zunehmend in einem Umfeld hoher Volatilität, wachsender Fragmentierung der Regeln und anhaltender Spannungen in den Lieferketten. Einst ein Motor stetigen Wachstums, steht der Weinhandel heute vor strukturellen und konjunkturellen Herausforderungen, die seine Entwicklung erheblich erschweren.
- Ein zentrales Diskussionsthema war die Zunahme nichttarifärer Maßnahmen (NTMs) sowie das Fehlen einer globalen regulatorischen Harmonisierung. Die wachsende Komplexität technischer Anforderungen sowie von Kennzeichnungs- und Zertifizierungsvorschriften, die sich stark zwischen den einzelnen Rechtsräumen unterscheiden, führt zu zunehmender Unsicherheit.
- Diese Fragmentierung erzeugt Unsicherheit für Marktakteure, erhöht die Compliance-Kosten und kann ein erhebliches Marktzugangshemmnis darstellen, insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen, die nur über begrenzte Ressourcen zur Bewältigung dieser administrativen Last verfügen.
- Neue Anforderungen, insbesondere im Bereich Kennzeichnung und Nachhaltigkeit, sollten laut Diskussion stärker harmonisiert angegangen werden. Die Akteure fordern klarere, kohärentere und international anwendbare Regeln, um die Kosten durch die Vielzahl nationaler Standards zu reduzieren.
- Nachhaltigkeits- und Umweltzertifizierungen stellen ein besonders deutliches Beispiel dar. Ihre Zunahme und mangelnde Kohärenz verschärfen die Schwierigkeiten für Exporteure. Dies gilt selbst in traditionell harmonisierten Kontexten wie der Europäischen Union oder zuvor dem Vereinigten Königreich. In diesem Zusammenhang wird eine stärkere Harmonisierung der Nachhaltigkeitszertifizierungen nachdrücklich gefordert, um den Handel zu erleichtern und unnötige Handelshemmnisse zu reduzieren.
- Auch neue Fragen an der Schnittstelle zwischen Wein und Gesundheit treten auf. Zwischen den Ländern bestehen erhebliche Unterschiede bei Kennzeichnungsstandards, Zertifizierungssystemen, der Durchsetzung geografischer Angaben (GIs), Verkaufsbeschränkungen und Verpackungsvorschriften.
- Die Handelsleistung stagniert oder geht in mehreren Regionen zurück, während die Handelsströme zunehmend unregelmäßig werden. Dies gilt insbesondere für Regionen, in denen ein großer Teil der Weinproduktion direkt vom Export abhängt. Der Verlust von Marktanteilen in bestimmten Schlüsselmärkten, insbesondere den USA, Russland und mehreren asiatischen Märkten, verdeutlicht die Fragilität dieser Dynamik.
- Die Erschließung neuer Märkte wurde als notwendig identifiziert; die Entwicklungsperspektiven bleiben jedoch uneinheitlich, wie etwa der indische Markt zeigt, in dem das Wachstum trotz seines theoretischen Potenzials weiterhin langsam verläuft.

- Das auf Regeln basierende internationale System, verkörpert durch die WTO, steht seit vielen Jahren vor wachsenden Schwierigkeiten und Herausforderungen. Dennoch bleibt die Kernaufgabe der Verwaltung technischer Handelshemmnisse eine zentrale Funktion des globalen Handelssystems im Interesse aller Mitgliedsländer und Akteure.
- Der Ausschuss für technische Handelshemmnisse (Committee on Technical Barriers to Trade) bleibt ein wesentliches Forum zur Vermeidung, Bewältigung und Lösung technischer Handelshemmnisse – durch seine Instrumente zur regulatorischen Transparenz sowie die Möglichkeit, Anliegen vorzubringen und technischen Dialog zwischen den Mitgliedern zu fördern. In diesem Zusammenhang könnte sich für die OIV eine Möglichkeit ergeben, Beiträge zu seiner Arbeit zu leisten.
- Die Diskussionen führten zu einer gemeinsamen Diagnose: Der internationale Weinhandel ist heute mit einer Zunahme regulatorischer Anforderungen, einer wachsenden Fragmentierung von Standards sowie strukturellen Marktveränderungen konfrontiert, die eine schnelle Anpassung erfordern.
- Die Sprecher betonten die Notwendigkeit, sich vom „Business as usual“ zu lösen, um ein sich rasch veränderndes Handelsumfeld zu unterstützen. Regulatorische Innovation (Vereinfachung, Digitalisierung, Abbau von Formalitäten) ist ein zentraler Weg zur Handelsförderung. Eine verstärkte Einbindung aufstrebender Märkte ist entscheidend, um zukünftige Handelsmöglichkeiten zu diversifizieren. Das Panel hob die Notwendigkeit hervor, die Zusammenarbeit zwischen Staaten, internationalen Organisationen und privaten Akteuren zu intensivieren, um ein offenes, effizientes und nachhaltiges Handelssystem zu erhalten.
- Die OIV hat eine wichtige Rolle bei der Förderung internationaler Harmonisierung und Zusammenarbeit sowie bei der Bereitstellung von Informationen zur Navigation in einem zunehmend komplexen Umfeld. Ihre Rolle bei der Entwicklung wissenschaftsbasierter Standards zur Schaffung von Rechtssicherheit, Vorhersehbarkeit und Kohärenz internationaler Weinregulierungsrahmen wurde hervorgehoben. Die Harmonisierung von Produktions-, Zertifizierungs- und Nachhaltigkeitsregeln stellt einen zentralen Hebel dar, um technische Handelshemmnisse zu reduzieren und den Marktzugang zu vereinfachen.
- Die OIV ist gut positioniert, um einen faktenbasierten und koordinierten Dialog zu erleichtern und eine regulatorische Annäherung auf wissenschaftlicher Grundlage zu unterstützen. Sie bietet eine einzigartige Plattform für prä-kompetitive Zusammenarbeit, indem sie Regierungen, Experten und Akteure der Branche zusammenbringt, um die Entwicklung sektorspezifisch angepasster Regulierungen zu unterstützen. Die OIV kann eine bessere Angleichung an OIV-Standards auf internationaler Ebene fördern, indem sie die Zusammenarbeit mit relevanten internationalen Organisationen stärkt.
- Die Sammlung, Analyse und Verbreitung verlässlicher wissenschaftlicher und statistischer Daten durch die OIV sind wertvoll für die regulatorische und handelspolitische Entscheidungsfindung. Die OIV kann als Informationsdrehscheibe für nichttarifäre Maßnahmen dienen, um regulatorische Transparenz und Kohärenz zu fördern.

3. Kultur – Ein globales Gut für Rebe und Wein

Die Rebe wird seit bis zu 10.000 Jahren vom Menschen kultiviert und findet weiterhin neue geografische Räume und neue Ausdrucksformen. Das kulturelle Erbe, das die Rebe und ihre Produkte begleitet, ist ein wichtiger Schatz. Diese Sitzung konzentrierte sich darauf, die zentralen Elemente dieses Erbes zu identifizieren und zu untersuchen, wie die OIV dessen Anerkennung auf internationaler zwischenstaatlicher Ebene unterstützen kann.



Zusammensetzung des Panels

Moderator

Paul Nugent – Professor für vergleichende afrikanische Geschichte an der Universität Edinburgh

Berichterstatterin

Marion Demossier – Professorin für Sozialanthropologie an der Universität Southampton, Direktorin des TNS Centre for Transnational Studies; OIV CST „Qualified Person“

Panelteilnehmer

- Michèle Prats – Expertin für Welterbe, Internationaler Rat für Denkmalpflege (ICOMOS)
- Véronique Lemoine – Wissenschaftliche Beraterin und Kuratorin der „Fondation pour la Culture et les Civilisations du vin“
- Steve Charters – Professor für Weinmarketing an der Burgundy School of Business
- Rodrigo de Casas – Präsident der OIV-Expertengruppe für Kultur, Bildung & Erbe

Wesentliche Schlussfolgerungen

- Das Panel betonte, dass Wein weit mehr als ein landwirtschaftliches oder kommerzielles Produkt ist. Die Geschichte des Weinbaus ist Teil der Menschheitsgeschichte und lässt sich als Geschichte der globalen Migration der Rebe und des Weins nachzeichnen – von antiken Ursprüngen bis zu ihrer Verbreitung über alle Kontinente hinweg. Archäologische Funde belegen den hohen symbolischen Wert von Rebe und Wein in der Antike, insbesondere im Kontext von Bestattungs- und religiösen Riten.
- Sowohl materielle als auch immaterielle Kulturerbformen haben sich rund um Rebe und Wein entwickelt. Zu den materiellen Aspekten gehören Weinberge, Keller, architektonisches Erbe sowie handwerkliches, wissenschaftliches und künstlerisches Know-how. Ebenso wichtig, wenn auch weniger sichtbar, sind die immateriellen Elemente: Glaubensvorstellungen, Rituale, Verhaltensnormen, symbolische Bedeutungen und die Art und Weise, wie Gesellschaften Wein erleben. Die gesellige Dimension des Weins (seine Fähigkeit, Verbindungen zu schaffen) ist ein zentraler Bestandteil dieses Erbes. Wein bleibt ein Träger sozialer Dynamiken und sozialer Identität, sowohl kollektiv als auch individuell.
- Gleichzeitig erkannte das Panel an, dass sich die Weinkultur weiterentwickelt. Veränderte Lebensstile und gesundheitliche Bedenken führen dazu, dass bestimmte traditionelle Bedeutungen an Bedeutung verlieren. Gleichzeitig entstehen neue symbolische Bilder – etwa Assoziationen mit Reinheit, Transparenz und Umweltwerten. Das Verständnis dieser sich wandelnden Bedeutungen gilt als entscheidend, um die kulturelle Relevanz des Weins zu erhalten.
- In Bezug auf den Wert des weinbaulichen Erbes wurde hervorgehoben, dass neue Konsumkulturen und wissenschaftliche Entwicklungen die Bedeutung von „Erbe“ verändern. Daher muss sich unser Verständnis von Kulturerbe weiterentwickeln, um neue Realitäten wie Umweltfragen sowie soziale und individuelle Dimensionen einzubeziehen. Laut den Panelteilnehmern ist eine neue Erzählung erforderlich, die die enge Verbindung zwischen Weinbau und Natur betont. Die Natur wird dabei als zentraler Zugangspunkt gesehen, um die Öffentlichkeit zu erreichen.
- Ein weiterer Aspekt des Erbes betrifft die emotionale Beziehung der Winzer zum Land. Weinbauliche Gemeinschaften verstehen ihre Arbeit nicht nur als landwirtschaftliche Produktion, sondern als Berufung, die in Ort, Erinnerung und gemeinsamen Werten verankert ist. Erbe wird dabei auch zukunftsorientiert verstanden: Ziel ist es, Bedeutung, Identität und Tradition zu bewahren und gleichzeitig an ökologische und gesellschaftliche Veränderungen anzupassen.

- Bildung wurde als zentral für die Bewahrung des Weinkulturerbes identifiziert. Das Panel betonte, dass insbesondere jüngere Generationen Wein als kulturelle Sprache verstehen müssen, die Umwelt, Geschichte, Handwerk und Gemeinschaft verbindet. Die enge Verbindung zwischen Natur und Weinbau muss dabei klar vermittelt werden.
- Institutionelle Anerkennung erwies sich als ein zentrales Instrument zur Aufwertung und zum Schutz des weinbaulichen und weinkulturellen Erbes. Das Panel forderte, dass die OIV eine Schlüsselrolle bei der Koordinierung des Verständnisses und der Anerkennung des kulturellen Erbes von Rebe und Wein übernimmt. Die Teilnehmenden waren der Ansicht, dass die OIV eng mit den Mitgliedstaaten zusammenarbeiten sollte, während die UNESCO ihre entsprechenden Arbeiten weiter vorantreibt.
- Die Entwicklung relevanter Definitionen des Weinbau- und Weinerbes sowie von Methoden zur Identifizierung kultureller Güter im Weinsektor wurde als Priorität eingestuft, ebenso wie die Erstellung eines Inventars dieser kulturellen Güter.
- Zudem wurde die Möglichkeit vorgeschlagen, eine internationale Charta des Weinbau- und Weinkulturerbes zu entwickeln. Als langfristiges Ziel wurde außerdem eine mögliche UNESCO-Anerkennung der Weinkultur als immaterielles Kulturerbe der Menschheit angeregt.

IV – FEEDBACK

Das SCOPE-Forum wurde von den Teilnehmenden als eine sehr erfolgreiche Initiative bewertet. Das Feedback der Umfrage nach der Veranstaltung ergab eine Gesamtbewertung des Forums von 4,3 von 5 Punkten. Mehr als 70 % der Befragten gaben an, dass ihre Erwartungen vollständig erfüllt wurden, und 100 % bestätigten, dass ihre Erwartungen zumindest teilweise oder vollständig erfüllt wurden. Die am höchsten bewertete Sitzung war die Arbeitsgruppe „Nachhaltigkeit“, was das große Interesse an diesem Thema sowie die hohen Erwartungen an die OIV hinsichtlich Koordination und Harmonisierung unterstreicht.

Die Möglichkeit eines konstruktiven Austauschs mit der OIV wurde sehr positiv wahrgenommen. Viele Teilnehmende sprachen sich dafür aus, die SCOPE-Initiative regelmäßig zu wiederholen, und es wurden Vorschläge zur Verbesserung des Formats gemacht. Das Feedback zeigte zudem eine starke Nachfrage der Stakeholder nach konkreten Maßnahmen der OIV zu den behandelten Themen.

V – NÄCHSTE SCHRITTE

Insgesamt stehen die Schlussfolgerungen des SCOPE-Forums in engem Einklang mit den strategischen Prioritäten der OIV. Auch wenn SCOPE keine Entscheidungen für die OIV trifft, liefert es wertvolle Perspektiven und Vorschläge zur Orientierung des zukünftigen Arbeitsprogramms der Organisation.

Angesichts der klar geäußerten Nachfrage nach konkreten Maßnahmen werden die Schlussfolgerungen des SCOPE-Forums in eine Reihe von Vorschlägen überführt, die dem Wissenschaftlichen und Technischen Ausschuss sowie dem Exekutivausschuss der OIV zur Prüfung vorgelegt werden.

Nachhaltigkeit

1. Die Perspektiven der Nachhaltigkeits-Arbeitsgruppe sollen in die Weiterentwicklung der Arbeit der SUSTAIN-Expertengruppe einbezogen werden, insbesondere im Hinblick auf die Aktualisierung des OIV-Leitfadens zur Umsetzung der Prinzipien einer nachhaltigen Weinwirtschaft (Resolution OIV-CST 641-2020).
2. Es soll anerkannt werden, dass die bestehenden OIV-Resolutionen zur Nachhaltigkeit ein bereits bestehendes, wissenschaftsbasiertes und dynamisches internationales Prinzipiengefüge darstellen, das als Rahmen für die Anerkennung oder Angleichung verschiedener Nachhaltigkeitsprogramme dienen kann, unter gleichzeitiger Wahrung nationaler und regionaler Besonderheiten.
3. Die OIV-Mitgliedstaaten sollen prüfen, inwiefern die OIV eine stärkere Rolle bei der Koordinierung und Harmonisierung von Nachhaltigkeitszertifizierungen auf Grundlage ihrer Prinzipien und Leitlinien übernehmen.
4. Die bereits geleistete wissenschaftliche und technische Arbeit der OIV soll bei den Stakeholdern stärker bekannt gemacht werden, um ihre Rolle als internationale Referenzorganisation für die Harmonisierung von Ansätzen, Standards und Nachhaltigkeitsrahmen im Weinsektor zu festigen.
5. Die Zusammenarbeit mit Mitgliedstaaten und relevanten zwischenstaatlichen Organisationen in allen Nachhaltigkeitsbereichen soll gestärkt werden, um OIV-Standards zu fördern und Kohärenz, Glaubwürdigkeit und Wirksamkeit auf globaler Ebene sicherzustellen.

Handel

6. Die Perspektiven der Trade-Arbeitsgruppe sollen in die Weiterentwicklung der Arbeit der Expertengruppen ECOMAR und STATCO einfließen, insbesondere angesichts der starken Nachfrage der Stakeholder nach einer besseren Integration strategischer und wirtschaftlicher Analysen in die OIV-Arbeit, vor dem Hintergrund von Marktvolatilität, strukturellen Veränderungen im Konsumverhalten sowie zunehmendem wirtschaftlichem Druck auf den Weinsektor.

7. Die Perspektiven der Trade-Arbeitsgruppe sollen zudem in die Arbeit der TRADE-Expertengruppe einfließen, insbesondere im Hinblick auf ihre Rolle als Informationsplattform und Förderer von Standards durch den Austausch von Informationen und technische Berichte zu nichttarifären Handelshemmnissen, um regulatorische, handelsbezogene und politische Entscheidungsprozesse zu unterstützen.
8. Es sollen Möglichkeiten geprüft werden, inwiefern die OIV dem WTO-System Beiträge leisten kann, die auf den konsensbasierten Resolutionen der OIV beruhen, insbesondere im Zusammenhang mit nichttarifären Maßnahmen und Nachhaltigkeitsanforderungen.
9. Es soll eine Zusammenarbeit mit der Weltzollorganisation (WCO) im Rahmen des Harmonisierten Systems angestrebt werden, um die Klarheit, Kohärenz und Relevanz der Zollklassifikationen für Weinbauerzeugnisse zu verbessern, einschließlich der Klassifikation entalkoholisierter Weine.

Kultur

10. Die Perspektiven der Kultur-Arbeitsgruppe sollen in die Weiterentwicklung der Arbeit der CEP-Expertengruppe einfließen, insbesondere hinsichtlich der Notwendigkeit, eine Definition des Weinbau- und Weinkulturerbes sowie kultureller Attribute zu entwickeln, Methoden zur Identifikation dieser Attribute zu erarbeiten und die Arbeit der Gruppe durch Expertinnen und Experten aus verschiedenen Disziplinen und Regionen zu stärken.
11. Die Möglichkeit der Einrichtung einer internationalen Charta des Weinbau- und Weinkulturerbes durch die OIV soll geprüft werden.
12. Die Möglichkeit einer UNESCO-Anerkennung der Weinkultur als immaterielles Kulturerbe der Menschheit soll weiter untersucht werden.
13. Es soll eine Zusammenarbeit mit der UNESCO angestrebt werden, um kohärente und abgestimmte Ansätze zum Kulturerbe im Weinsektor sicherzustellen.

Allgemeines

14. Eine zweite Ausgabe des SCOPE-Forums soll 2027 ausgerichtet werden, wobei Ort und thematische Schwerpunkte noch festzulegen sind.
15. Es soll ein Aktionsplan entwickelt werden, um die Schlussfolgerungen des ersten SCOPE-Forums weiterzuführen und die gewonnenen Erkenntnisse zu Nachhaltigkeit, Kultur und Handel im Weinsektor zu integrieren.